

Überstunden: Gehen 1.000 Brandschützer leer aus?



In den Jahren 1999 bis 2005 mussten Feuerwehrleute in Hamburg unbezahlte Mehrarbeit leisten. (Themenbild)

Nach dem [Urteil des Leipziger Bundesverwaltungsgerichts](#) zur Arbeitszeit bei der Hamburger Feuerwehr hat sich nun der Berufsverband zu Wort gemeldet. Dieser fordert, dass die Stadt alle Feuerwehrleute entschädigt - auch diejenigen, die keinen Widerspruch gegen unrechtmäßige Mehrarbeit in den Jahren 1999 und 2005 eingelegt hätten.

Gericht: Nur wer Widerspruch einlegte, soll entschädigt werden

Der Landesvorsitzende des Verbandes, Daniel Dahlke, sagte NDR 90,3 am Freitag, er sei hin- und hergerissen von dem Urteil. Einerseits freue er sich, dass die Richter seinen Kollegen Recht gegeben haben, dass die Stadt die Beamten also mit geschätzten 20 Millionen Euro entschädigen muss. Andererseits gebe es einen Wermutstropfen: Dahlke zufolge erhalten nur die Feuerwehrleute die volle Erstattung, die damals Widerspruch gegen die zu viel geleistete Arbeit einlegten. Das sind 768 Personen. Alle anderen - und zwar knapp 1.000 - sollen leer ausgehen. Und das, obwohl sie "genauso hart gearbeitet haben", so Dahlke.

Nach dem Urteil: Dutzende Feuerwehrleute melden sich krank

Rein rechtlich steht den Feuerwehrleuten, die damals keinen Widerspruch einlegten, kein Geld zu. Das hat das Bundesverwaltungsgericht klar so entschieden. Trotzdem: Der Berufsverband sieht nun die Stadt in der "moralischen Pflicht, alle Betroffenen zu entschädigen", so Dahlke. Andernfalls drohe eine Spaltung der Belegschaft. Nach Informationen von NDR 90,3 haben sich am Tag nach dem Urteil knapp 60 Feuerwehrleute krank gemeldet. Feuerwehrsprecher Manfred Stahl bestätigte diesen ungewöhnlich hohen Krankenstand. Er betont aber, die Kollegen seien "offiziell krank". An Spekulationen über mögliche andere Hintergründe beteilige er sich nicht.

Quelle: NDR